

Begabt und reisefreudig waren sie, die Musikanten Böhmens, welche im ausgehenden 18. Jahrhundert zuhauf gen Wien, in den Donauroaum und ins Mitteldeutsche zogen, um ihre Talente in Residenzen und bei Duodezfürsten feilzubieten. Zu ihnen gehörte auch Franz Christoph Neubauer, der neben seinem brillanten Geigenspiel mit einer Palette effektvoller Kompositionen aufzuwarten wußte. 12 Sinfonien, vier Solokonzerte und ein reichbestücktes Kammermusikwerk, darunter 20 Streichquartette, sind im Druck erhalten. Ob dieses ergötzliche, auf Wirkung und Wohlklang angelegte Instrumentalwerk geniale Züge trägt, vermag auch die Eloge auf sein Ableben nicht zu erhellen: „*Ein genialisches Feuer durchdrang das Orchester, wenn Neubauer dirigierte und seine Symphonien brachten, wenn sein Geist sie beseelte, eine unbeschreibliche Wirkung auf seine Zuhörer hervor.*“ Von kompositorischem Geschick und perfekter Satzkunst zeugen seine 8 Trios „ohne Baß“. Die allein von der Bratsche baß-gestützten Stücke haben einen hohen Unterhaltungswert und brillieren durch Spielwitz.\* Daß Neubauer auch die sonoren tieferen Klangregister auszuloten wußte, erfahren wir, sobald wir uns die drei Quartette seines op. 3 aneignen: Im 2. Quartett tritt an die Stelle der 2. Violine ein Kontrabaß, womit folglich im Violoncello vermehrt Solopartien anfallen. Wir bringen das Werk, hier erstmals in Partitur, nach dem undatierten Stimmen-Erstdruck von 1791, betitelt:

*TROIS QUATUORS / concertans / pour / deux Violons, Alto et Bsse, / composés et dédiés / à / son Excellence / Monseigneur le Comte regnant / de Sajn Wittgenstein Berlebourg, / par / so très humble et très obeifant Serviteur / Francois Neubauer. / Oeuvre 3<sup>me</sup>. / A Offenbach sur le Mein, chez Jean André / et aux adresses ordinaires. No 434 [Pl.-Nr.] Prix f 2<sup>¾</sup>*

Franz Christoph Neubauer wurde 1760 im böhmischen Hořin (Horschin) geboren. Das musikalische Rüstzeug vermittelte dem Hochbegabten der Schukrektor seines Heimatortes. Es folgten Wanderjahre eines „*anstellig-befähigten Violinisten*“, die ihn über Prag nach Wien führten, wo er Bekantschaft mit Joseph Haydn, Paul Wranitzky, Mozart und Joh. Anton Koželuch machte. Über weitere Stationen seiner Reisen als Virtuose und Komponist ist wenig überliefert. In München und Winterthur soll er gewirkt haben, bis er 1790 als Kapellmeister beim Fürsten Weilburg in dessen Dienste trat. Nach der Auflösung der Weilburgischen Kapelle zog es Neubauer nach Norden, wo er dank der Fürsprache der Fürstin Juliane von Schaumburg-Lippe am Hof in Bückeburg Anstellung fand. Dort beherrschte Johann Christoph Friedrich Bach die musikalische Szene. Letzterer ließ Neubauers Sinfonien mit Erfolg aufführen. Nach dem Tode Bachs im Januar 1795 wurde Neubauer zum „Konzert-Direktor auf unbestimmte Zeit“ ernannt. Genießen konnte er dieses ehrenvolle Amt nur wenige Monate. Er erlag seiner Trunksucht am 11. Dezenber 1795 und wurde an der Seite Bachs begraben.

\* NEUBAUER, Franz Christoph: Notturmo für 2 Flöten (Flöte, Violine und Viola, Stimmen. Amadeus BP 2246.

They were gifted and travelled gladly, the musicians of Bohemia who at the end of the 18th century set out together for Vienna, the Danube region and Central Germany, to offer their talents to residences and princelings. Among them was Franz Christoph Neubauer, not only a brilliant violinist but also able to display an impressive palette of compositions. 12 symphonies, four solo concerti and an extensive chamber music output, including 20 string quartets, are extant in print. Whether this delightful instrumental oeuvre, grand in effect and melody, displays traits of genius is not clear from his eulogy either: “*A fire of genius swept through the orchestra when Neubauer conducted, and his symphonies, when inspired by his spirit, had an indescribable effect on his listeners.*” His 8 Trios “without a bass” show compositional skill and perfect setting. These pieces, whose only bass support is afforded by the viola, are highly entertaining and wittily playful.\* Neubauer also knew how to exploit the lower, fuller sounding ranges, as we see from his Quartets op. 3: the 2nd Quartet replaces the second violin with a double bass, thereby providing more solo passages for the violoncello. This is the first publication of the score, according to the undated 1791 print of the parts titled:

Franz Christoph Neubauer was born in 1760 in the Bohemian Hořin (Horschin). Highly gifted, he was given musical training by the school rector of his hometown. Years of travel as an “*employable violinist*” followed, taking him via Prague to Vienna, where he became acquainted with Haydn, Paul Wranitzky, Mozart and Johann Anton Koželuch. There is little information about the further stages of his journey. He is said to have worked in Munich and Winterthur, until he entered the services of Prince Weilburg as capellmeister in 1790. When the Weilburg orchestra was disbanded, Neubauer went north, where on the recommendation of Princess Juliane von Schaumburg-Lippe he was given a post at the court in Bückeburg. Here, Johann Christoph Friedrich Bach dominated the musical scene, and he had Neubauer’s symphonies performed with success. After Bach’s death in January 1795 Neubauer was named “Concert Director for an indeterminate time”. He enjoyed this eminent post for only a few months, succumbing to alcoholism on the 11th of December 1795, and was buried beside Bach.

\* NEUBAUER, Franz Christoph: Notturmo for 2 flutes (flute, violin and viola, Parts. Amadeus BP 2246.